

# Eltwiler Nachrichten

Amtsblatt der Stadt Eltville



Erscheint wöchentl. zweimal, Mittwochs u. Samstags.  
Bezugspreis 1.— Mk. für das Vierteljahr frei ins Haus.  
Durch die Post 1.— Mk. ohne Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 216.

Anzeigenpreis:  
die 1spaltige Petitzeile 10 Pfg., bei Wiederholungen  
wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nachweislich größte Abonnentenzahl aller Zeitungen in der Stadt Eltville.

Druck und Verlag von B. Fabisz Wwe., Eltville a. Rh., Gutenbergstraße 12.

N<sup>o</sup> 88

Eltville a. Rh., Samstag, den 3. November

1917.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Wir weisen nochmals darauf hin, daß das Schlachten von Hühnern anmeldepflichtig ist. Diejenigen, die Hühner schlachten und dieses nicht anmelden, müssen in Zukunft bestraft werden.

Eltville, den 31. Oktober 1917.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Am Montag, den 5. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werden vom Schulleiter aus Kartoffeln für 2 Wochen abgegeben.

Das Pfund kostet 7 Pfennig. Auf den Kopf der Haushaltung entfallen 8 Pfund pro Woche. Anspruch auf Kartoffeln haben nur diejenigen Haushaltungen, die bis jetzt noch keine zur Einlieferung bezogen haben.

Für die Güte der Ware wird nicht gehaftet. Die Kartoffelarte ist vorzuzeigen.

Eltville, den 2. November 1917.

Städtische Warenstelle.

### Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 6. d. Mts., vormittags 12 Uhr und nachmittags von 7—8 Uhr, wird im städtischen Laden Margarine ausgeben. Auf den Kopf der Haushaltung entfallen 100 Gramm. Es kosten die 100 Gramm Margarine 40 Pfg. Bezugsberechtigt sind sämtliche Haushaltungen. Für die Güte der Ware wird nicht gehaftet. Das Geld ist abgezählt bereit zu halten.

Eltville, den 3. November 1917.

Der Magistrat.

## Kriegs-Chronik.

31. Oktober.

Westen: In der Mitte der flandrischen Küste liefen sich erbitterte Kämpfe ab. Ausgedehntem Artilleriebeschuss folgten starke englische Angriffe. Die Wucht des feindlichen Stoßes richtete sich gegen den Ort Passchendaele, der vorübergehend verloren ging. In ungestümen Angriff wurde das Dorf wiedergewonnen und gehalten. Auch auf Gheluvelt suchten die Engländer vorzudringen; durch Infanterie und Maschinengewehre wurden sie zurückgetrieben. Die Engländer haben, die Vorteile zu erringen, erneut schwere blutige Verluste davongetragen. — Am Charnelvalde hielt unser Feuer sich vorbereitende Angriffe der

Franzosen nieder. — Osten: Lage unverändert. Italienische Front: Die Bewegungen der aus den Kärntner Bergen vordringenden Truppen und der Isonzo-Armeen nehmen den beabsichtigten Verlauf.

1. November:

Im Westen, Osten und Mazedonien keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front: Gestern haben die verbündeten Truppen einen neuen großen Sieg errungen. Teile des feindlichen Heeres haben sich am Tagliamento zum Kampf gestellt. Es wurde ein großer Schlag geführt: Die Brückenköpfe von Pinzano und Cordroipa wurde von preussischen Jägern, bairischer und württembergischer Infanterie im Sturm genommen. Brandenburgische und schlesische Divisionen durchbrachen von Norden die Nachhutstellungen der Italiener am Tagliamento und schlugen den Feind zurück. Von beiden Seiten erfaßt, streckten mehr als 60 000 Italiener dort die Waffen. Die Zahl der Gefangenen der 12. Isonzoschlacht erhöht sich auf über 180 000 Mann, die Zahl der erbeuteten Geschütze auf mehr als 1500.

2. November:

Westen: Der Artilleriekampf in Flandern war gestern stark; englische Erkundungsvorstöße scheiterten. Auch am Dünne-Aisnekanal hat der Artilleriekampf zugenommen. — Osten: Keine wichtigen Ereignisse. — Mazedonien: Front: Nordwestlich von Monastir wurde ein Vorstoß feindlicher Bataillone verlustreich abgewiesen.

Italienische Front: Am mittleren und unteren Tagliamento stehen unsere Armeen in Gefechtsstellung mit dem Feind. — Vom Fella-thal bis zum Adriatischen Meer ist das linke Tagliamentoufer frei vom Feinde.

## Zur Kriegslage.

Vom italienischen Kriegsschauplatz

Am unteren und mittleren Tagliamento sind wir in Fühlung mit dem Feinde. Die italienischen Truppen, die sich noch längs dieses Flusses zu halten suchten, wurden geworfen oder aufgegeben, wobei erneut mehrere tausend Gefangene in der Hand der Verbündeten blieben. Am Fella-Gebiet und Bereich des oberen Tagliamento nimmt das Vorgehen mehrerer Armeen den beabsichtigten Verlauf. An mehreren Stellen mußte feindlicher Widerstand gebrochen werden.

\*

WB Berlin, 2. Nov. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt unter der Überschrift: „Hindenburg und Ludendorff“:

„Schlag auf Schlag laufen die Siegesnachrichten vom italienischen Kriegsschauplatz ein. Von Stunde zu Stunde wächst die ungeheure Zahl der Gefangenen und erbeuteten Geschütze. Unser aller Dank für die tapferen Truppen steigert sich ins Ungemeine. Dieser unser unauslöschlicher Dank gebührt aber in erster Linie den

beiden Männern Hindenburg und Ludendorff, die, wie bei allen Operationen, auch bei dieser, ihre geistigen Leiter sind. Welche ungeheure Entschluß- und Willenskraft, welches große Vertrauen auf ihr eigenes Können, auf ihre geistige Überlegenheit gegenüber den Gegnern gehört dazu, sich zu jenem größten Entschlusse, der bisher im Kriege gefaßt worden ist, durchzuführen! Während die Engländer und Franzosen im Westen mit bisher noch nie dagewesenem Kraftaufwand versuchen, unsere Front an zwei räumlich weit getrennten Stellen zu durchbrechen, setzen Hindenburg und Ludendorff mit starken Kräften eine neue Operation gegen Italien an und führen sie durch. Unbeirrt von den maßlosen Anstrengungen unserer Gegner an der Westfront, erfolgreich in tiefer und ernster Arbeit, ringen sich jene beiden großen Heerführer, unbeirrt von äußeren Einflüssen aller Art, zu dem Entschlusse durch, den sie militärisch und militärpolitisch in dem Augenblicke für den gegebenen halten.

Welche schweren Stunden müssen jene beiden Männer, auf deren Schultern diese ungeheure, noch nie dagewesene Verantwortung ruht, durchgemacht haben, ehe sie den Willen zu dieser Tat, die uns jetzt die unzähligen Vorbeeren bringt, zur Durchführung gebracht haben! Dazu gehört nicht allein militärisches Können, nicht nur ein wichtiges Beurteilen der Kräfte unserer Gegner und ihrer Widerstandskraft, hierzu gehört das richtige Einschätzen der Psyche des eigenen Heeres der verbündeten wie der feindlichen Völker. Ein starrer Militarismus ohne ernste politische Vertiefung hätte es nicht vermocht, unsere Heere dahin siegreich zu führen, wo sie heute sind, wo die deutsche Heere heute ihren Mann stehen, wo das deutsche Schwert in Verteidigung und Angriff siegreich steht. Danken wir es in erster Linie Hindenburg und Ludendorff, ihrem unübertroffenen Können, ihrer seelischen Größe.“

\*

Die politischen Folgen

Lugano, 2. Nov. Nachdem Cadornas Tagesbericht gemeldet hatte, daß der Rückzug des italienischen Heeres durch Nachhutgefechte gesichert worden sei, hatte man in Italien gehofft, daß die schweren Verluste an Gefangenen beendet seien. Die Nachricht von der Waffenstreckung von abermals 60 000 Mann am Tagliamento wurde in Lugano am Allerheiligentage durch ein Extrablatt einer Lokalzeitung bekannt und tief bei den hiesigen Italienern und ihren Freunden tiefe, neue Wehstürzung hervor, die sich auf den Gesichtern bei der Lektüre deutlich zeigte und viele einem Tränenausbruch nahebrachte. Der von einem Reichsitaliener redigierte „Corriere del Ticino“ in Lugano weiß keinen besseren Rat, als daß die Zahlen der deutschen Berichte unzuverlässig sein.

Was die politischen Folgen der militärischen Katastrophe betrifft, so lassen sie sich infolge der scharfen Grenzverre nur in großen Linien skizzieren: Am Grabe mancher teuren Hoffnung hat das italienische Volk unter der Führung der neuen Regierung einen Familienfrieden geschlossen. Aber das Bewußtsein, daß Italien, durch die Kriegspartei getrieben, ohne Notwendigkeit

diesen Krieg an Deutschland und Oesterreich-Ungarn erklärt hat, bleibt im Verzensgrunde zurück und wird schon bei Gelegenheit wieder aufsteigen.

Der neue Ministerpräsident Orlando hat sich beeilt, dem Oberkommando telegraphisch die Fortdauer des allgemeinen Vertrauens zuzusichern, doch ist das ein rhetorischer Akt, der die kritischen Gedanken über Cadornas Methode und ihren offensibaren Misserfolg nicht ertötet und ein Vertrauen auf Beleh nicht erzeugen kann. Italien muß nunmehr die militärische Hilfe seiner Verbündeten in Anspruch nehmen und hebt dadurch seine politische Stellung im Verbande nicht gerade erhöht. Interessant ist, was William Martin, Redakteur des Geneser „Journal“, schreibt, der durch seine Pariser Korrespondententätigkeit während des Krieges die Stimmung in Paris genau kennt: „Italien hat sich seinen Beitritt zur Entente zu hoch bezahlen lassen und wird nun auf der nächsten Pariser Konferenz über einen Nachschlag in seinen Forderungen mit sich reden lassen müssen.“ Bekanntlich hat auch vor einem Jahre das besiegte Rumänien von seinen Verbündeten einen gleichen Vorwurf zu hören bekommen.

Amerikanische Truppen für Italien

Haag, 2. Nov. Das Holländische Bureau meldet aus New York: Der amerikanische Verteidigungsbund beschloß, den Präsidenten aufzufordern, eine außerordentliche Sitzung des Kongresses einzuberufen, um Oesterreich-Ungarn den Krieg zu erklären und amerikanische Truppen nach Italien zu senden. Es wird erwartet, daß die Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn in den nächsten Tagen erfolgt.

\*

Berlin, 2. Nov. Ein zuverlässiger aus Paris nach der Schweiz zurückgekehrter Gewährsmann berichtet dem „Berl. Volksanzeiger“ über die politische Lage in der französischen Hauptstadt folgendes: „Die von Wien ausgegebene Parole, daß jetzt, nachdem der Appell Czernins kein Ergebnis gezeitigt habe, die Centralmächte ihr Programm für den Frieden revidieren werden, hat in Paris große Besorgnis ausgelöst. Es sei dies das erste Mal, daß die Centralmächte drohten, von ihren militärischen Vorteilen Gebrauch zu machen. Man mischleht daraus auf eine innere Stärkung des Bündnisses, die man durchaus nicht erwartet hatte, eher rechnete man mit einer Absonderung Oesterreich-Ungarns von Deutschlands.“

Das erschöpfte Rußland

New York, 2. Nov. (W. T. V. Amtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Kerenski soll dem Petersburger Vertreter der Associated Press erklärt haben, Rußland sei erschöpft.

Vom Guten das Beste.

Roman von A. Hottner-Grefe.

3) (Nachdruck verboten.)

Aus dem Halbdunkel kam sie rasch auf ihn zu mit sicheren, ruhigen Schritten. Das blaße, schöne Gesicht leuchtete förmlich aus dem Grau zu ihm herüber, ihre hellen Augen strahlten ihm voll eines warmen Lichtes entgegen. Sie trug nur eine einfache Kappe auf dem lichten Haar, und der allerletzte Sonnenstrahl, welcher jetzt hinslog über die Erde, versing sich in den starken, blonden Zöpfen und ließ, einen kurzen Augenblick nur, ein glänzendes Licht darinnen aufblitzen. Dann trat die Gestalt ganz nahe an ihn heran in den kalten Schatten.

Die rechte Hand streckte sie ihm entgegen, mit der linken fuhr sie wie in einer stummen Liebeslösung hin über den Marmor des Säulchens, dann sagte sie mit einer vollen, tiefen Stimme:

„Komm' heim, Werner. Es ist Zeit. Ich hab' es mir gedacht, wie ich heute am Vormittag hier stand und den Lannenzweig an die Säule hing: Am Abend, wenn er vom Bahnhof heimfährt, dann kann er nicht vorüber. Dann steht er wieder hier in dieser großen Einsamkeit, und dann sieht er daselbe, was ich sehe, so oft ich da stehe: Dort — die Pappelallee entlang — geht ihre feine, zierliche Gestalt in dem dunklen Kleid, und die Wintersonne liegt so voll und strahlend auf ihr. Dort geht sie hin, und wir beide, du und ich, wir sehen hier und sehen ihr nach, bis sie verschlungen ist von der Ferne. Und seither sind wir zwei so oft, so oft hier gestanden, und immer war es uns, als müßte sie den Weg zurückfinden aus dem Ungewissen, in dem sie untertauchte, den Weg zu uns.“

Der Mann stand still neben ihr; seine Hand

Es sei sein Recht, von seinen Verbündeten zu fordern, daß sie fortan die Last des Krieges trügen.

Englischer Munitionsdampfer versenkt

Rotterdam, 31. Okt. In der zweiten Ostertwoche hat ein deutsches Unterseeboot im Kanal einen aus Amerika kommenden bewaffneten englischen Dampfer mit folgender Ladung versenkt: 135 Stück 75 Millimeter-Feldgeschütze, 30 Stück 12-Zentimeter-Haubitzen, 50 000 Feldgranaten, 22 000 12-Zentimeter-Granaten, 150 000 Handgranaten, 22 000 Gewehre, 6 Panzerautomobile, 11 Lastkraftwagen, 1 1/2 Millionen Patronen und 140 Maschinengewehre.

Die Wirkungen des Tauchbootkrieges

Rotterdam, 1. Nov. (W. T. V.) Auf der Fahrt von New York nach Kapstadt sichtete ein holländischer Dampfer während 28 Tagen kein einziges Schiff auf dem sonst so verkehrsreichen Wege.

Angriffe auf Kaiserslautern und Offenburg

Kaiserslautern, 2. Nov. Am 1. November, 1/4 Uhr, erschienen, aus westlicher Richtung kommend, 6 feindliche Flieger über Kaiserslautern und warfen mehrere Bomben ab, ohne Personen- und Sachschaden anzurichten.

Karlsruhe, 2. Nov. Im Laufe des gestrigen Nachmittags warfen feindliche Flieger Bomben auf Offenburg und Umgebung ab. In Offenburg selbst wurden nach bisherigen Meldungen Menschen nicht verletzt. Der Sachschaden ist nicht nennenswert. Dagegen wurden in Schütterswald 2 Personen getötet und mehrere verletzt.

Luftangriff auf London

Berlin, 2. Nov. (W. T. V. Amtlich.) Eines unserer Bombengeschwader griff in der Nacht vom 31. Oktober zum 1. November militärische Ziele in dem Herzen von London und in den Hafenstädten Gravesend, Chatham, Ramsgate, Margate und Dover kräftig und wirkungsvoll mit Bomben an. In London, Chatham und Ramsgate brachen große Brände aus. Andere Bombengeschwader griffen die Festung und Werftanlagen von Dünkirchen, sowie militärische Ziele hinter der flandrischen Front an und verursachten zahlreiche Explosionen und Brände. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Politische Uebersicht.

Hertling, Deutscher Reichskanzler.

W. T. V. Berlin, 2. Nov. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser und König hat den Reichskanzler Dr. Michaelis auf seinen Antrag von

lag noch in der ihrigen. In seinem Gesicht zuckte es.

„Ja, ja —“ sagte er dann halblaut — „daran habe ich gedacht. An alles dies. Du weißt es ja immer, was ich denke, auch wenn ich es nicht sage.“

„Ich habe dich doch lieb,“ entgegnete sie einfach. Er nickte vernonnen, während er schon neben ihr den Rain zurückging. „Ich habe dich doch lieb“ — das klang so selbstverständlich aus dem Munde von Julia Weltin. Aber sie war doch eine sehr scheue Natur, die selten ihre Empfindungen verriet. So gewann derartiges an Bedeutung, wenn sie es sagte.

Schweigend schritten sie nebeneinander her, im ganz gleichen Schritt, der verriet, daß sie unzählige Male schon zusammen gewandert waren. Immer deutlicher hob sich aus dem fahlen Zwielicht die kleine Stadt mit ihren alten Häusern und ihrem halberbröckelnden Ringwall hervor. Als die beiden durch die engen Gassen schritten, grüßten da und dort die Vorübergehenden.

„Guten Abend, Herr Doktor!“ oder „Guten Abend, Herr Lehrer.“ „Grüß Gott, Fräulein Weltin.“

Die Leute sagten das alle mit einem gewissen Respekt, besonders die Jungen. Am Marktplatz steckten ein paar Honoratioren, die zum Abendessen gingen, die Köpfe zusammen.

„Er ist wieder draußen gewesen, beim Marterl. Der Hannes hat's erzählt. Alleweil kann er die alten Geschichten noch net verwinden. Na ja! Wenn man denkt — ein paar Tage vor der Hochzeit.“

„Was war denn eigentlich los damals?“ fragte neugierig der junge, erst seit einigen Tagen hier lebhafte Arzt.

Der dicke Apotheker zuckte die Achseln.

„Ja, was war los damals?“ jagte er nachdenklich, „das ist ja das Furchtbare, daß man gar nichts weiß. Die Christa Weltin, das war

den Ministern als Reichskanzler, als Präsident des königlich preussischen Staatsministeriums und preussischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten unter Verleihung der Krone zum Großkreuz des Roten Adlerordens ernannt und zu seinem Nachfolger in diesen Ämtern den königlich bayerischen Staatsminister Dr. Grafen von Hertling ernannt.

Capelle bleibt!

Berlin, 2. Nov. Das Abschiedsgesuch Staatssekretärs v. Capelle hat der Kaiser schlagig bechieden.

Hertlings Nachfolger in Bayern

München, 1. Nov. Als Nachfolger des Grafen Hertling kommt für das Amt des bayerischen Ministerpräsidenten, wie verlautet, erster Linie der Kabinettschef des Königs, Dr. v. Dandl in Frage.

Lokales und Provinzielles

Auszeichnungen vor dem Feinde.

Mit dem Eisernen Kreuz wurde ausgezeichnet

Musketier Georg Barth, Eltoille.

Am Eltoille, 3. Nov. Gestern nachmittag 6 Uhr fand eine Sitzung der Stadtverordnetenversammlung im hiesigen Rathaussaale statt. Anwesend waren unter dem Vorsitz des Stadtverordneten-Vorstehers Dr. phil. Jos. Wahl Frau C. Stadtverordneten Herren Jos. Abt, G. Armville jun., J. B. Burt, Jos. Ems, Jean Jffland, J. Koegewiesen, Peter Kopp, Gg. Jos. Kremer und Wilh. Pfenderin stein. Der Magistrat wurde durch Herrn Hen des germeister Dr. Keutner vertreten; Protokollführer war Herr Stadtssekretär Klatte.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Herr Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Wahl die Heldentaten unserer braven Truppen, die verunglückten italienischen Front unvergleichliche Erfolge erzielt haben, die die gehofften Erwartungen bei weitem übertrafen. In einer kurzen Woche sind zahllose große starke italienische Armeen fast völlig vernichtet, über 180,000 Mann gefangen und als 1500 Geschütze erbeutet. Dem Treubruch des Straßburger Gerichts und zwar in einer Weise, von dem sich Italien nicht wieder erholen wird. Er gab seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß ein Siegesläuten nicht stattgefunden hat, da

die Braut von unserem Lehrer. Er ist ja gewachsen unter uns als der einzige Sohn des reichen Mertens. Dann später ist er nach Petersburg gegangen und hat studiert. Hat's bis zum Doktor gebracht. Aber er war halt immer so ein Eigenes, ein Sonderbarer. Wie der Vater gestorben hat ihm die Heimatssehnsucht keine Ruhe gelassen. Es war auch eine leztwillige Verfügung, worin der Vater gebeten hat, das große, schöne Haus nicht zu verkaufen, sondern es zu leben. Der Alte, das war einer von den guten, deutschen Art. Immer auf seinem Posten. Er war gerade kein Feind der Slaven, die da überall umdrängen, aber er ist fest auf seinem Standpunkt geblieben: Was deutsch ist, das bleibt deutsch. Und der Sohn ist genau so. Hat von seinem eigenen Geld die neue, deutsche Schule gebaut und selbst noch die Prüfung gemacht als Lehrer, weil er etwas Nützliches leisten wollte. Daneben bleibt ihm noch viel Zeit für die Vorlesungen, und er soll sehr gelehrte Vorlesungen schreiben für wissenschaftliche Zeitungen.

„Aber was war's mit jener Christa?“ fuhr der Arzt ungeduldig dazwischen.

„Ich komme schon darauf,“ sagte der Theater. — „Run also: die Christa Weltin, das war seine Braut. Sie kam damals — im Sommer waren es zehn Jahre — hierher. Hier hat er sie kennen gelernt. Soll da ein leichtsinniger Bräutigam von ihr gewesen sein, für den Werner Mertens viel schönes Geld hingab. Natürlich ihr zu. Aber sie war's wert, Doktor. Die schon. Sie war eine, da hat einem das Herz gelacht, man sie ansah. Ihre Schwester Julia war zwei Jahre älter. Damals so Anfang der Zwanziger. Ist auch ein Prachtmensch. Die zwei Schwäger haben im Herbst dann hier gewohnt, denn die Mutter ist damals gestorben, und so alleinstehend in Wien wollten sie nicht bleiben. Zu Anfang sollte Hochzeit sein.“ (Fortsetzung folgt)

lichte sich die Bevölkerung nicht allzu zahl-  
 durch Beslaggen der Häuser.  
 Punkt 1. Aufnahme einer Anleihe von 50,000 M.  
 Zeichnung auf die 7. Kriegsanleihe.  
 Zur Zeichnung der 7. Kriegsanleihe ist von  
 Stadt ein Darlehen von 50,000 M. bei der  
 sauischen Landesbank aufgenommen. Die  
 fimmung hierzu wurde einstimmig erteilt.  
 Punkt 2. Ansteigerung eines Ackers im Distrikt  
 rstrauch.  
 Der Magistrat hat im Distrikt „Dollerstrauch“  
 einen Acker in Größe von rund 1½ Morgen  
 gesteigert zum Preise von 45 Mark die Aute.  
 Das Grundstück zur Vergrößerung des Fried-  
 fonds benötigt und der Kaufpreis aus dem Fried-  
 fonds genommen wird, erfolgt gleichfalls  
 stimmige Annahme dieser Vorlage.  
 Punkt 3. Bewilligung eines Beitrages für die Hinden-  
 gabe.  
 Für die Hindenburgspende werden 200 Mark  
 alligt. Aus den Mitteln der Hindenburg-  
 soll eine Rücklage geschaffen werden, die  
 dienen soll, solche Kriegsnotden zu lindern,  
 von der staatlichen und privaten Kriegsfür-  
 dnet nicht erreicht werden.  
 Punkt 4. Ueberweisung einer Geldspende von 3000 M.  
 s Staats Rote Kreuz durch Frau Gräfin Elh.  
 hahl Frau Gräfin zu Elh. hier, hat der Stadt  
 Armille zum Besten des Roten Kreuzes 3000 M.  
 Koegwiesen. Diese erneute Zuwendung der edlen  
 h, Denderin wurde mit Dank angenommen. Zum  
 ern Shen des Dankes erhebt sich die Versammlung  
 brotol ihren Plätzen.  
 Punkt 5. Wahl von 2 Beisitzern und 2 Stellvertretern  
 geda Stadtverordneten-Wahl.  
 hahl Ende dieses Monats finden die Neu- und  
 ie veränzungswahlen zur Stadtverordneten-Ver-  
 anmlung statt. Es scheiden folgende Herren  
 ge er: 1. Abteilung: der verstorbene Kaufmann  
 i wehl P. Doehl; die als Magistratsmitglieder  
 ind wählten Stadtverordneten Fabrikant Jean  
 allig Müller und Kaufmann Max Schuster, ferner  
 ind in Rentmeister Josef Koegler, dessen Wahl-  
 ruchode Ende Dezember 1917 abläuft. In der  
 er Abteilung scheiden aus: die Herren Wein-  
 en wbler Jean Jffland und Weingutsbesitzer  
 Ausd Kolaus Schwank, in der 3. Abteilung:  
 hat, e Herren Seifensieder J. B. Burk und der  
 ermeister Karl Schumacher, der sein  
 andat als Stadtverordneter niedergelegt hat.  
 ohn t Bornaahme der Wahlen werden als Beisitzer  
 ach W wählt die Herren Georg Josef Kremer  
 m Do Peter Kopp, als deren Stellvertreter die  
 Eige ren Josef Ems und Heinrich Arnold.  
 rden geladung  
 ung Die Rechnung schließt mit einer Ist-Einnahme  
 he, von 808,412.15 Mark, einer Ist-Ausgabe von  
 ern von 662,231 Mark, sonach mit einer Ist-Mehr-  
 a Po gabe von 1250,16 Mark ab. Die Restein-  
 die gabe beträgt 354,148.85 Mark.  
 f sein Punkt 7. Außerordentliche Kassenrevision.  
 das Hat Von dem Revisionsprotokoll der am 18. Sep-  
 g dem 1917 stattgefundenen unvermuteten  
 g gem reuision wurde Kenntnis genommen. Er-  
 sten für gerungen haben sich nicht ergeben.  
 ur Abhe In der folgenden nicht öffentlichen  
 ungen gung wurde über die Eingabe der städtischen  
 fuhr amten um Erhöhung der Gehälter und Ge-  
 der Verbrung von Teuerungszulagen nach den staat-  
 zula den Grundsätzen kurz besprochen und Mitglieder  
 on. den Ausschuss gewählt, der die Angelegenheit  
 ht, m beraten soll. Es sind dies die Herren  
 war Wahl, Abt, Ems, Koegler und Kremer.  
 zwaw b Eltoille, 3. Nov. Es wird hiermit noch-  
 schwe als darauf aufmerksam gemacht, daß am  
 enn nächsten Mittwoch, den 7. d. Mts., abends 6½ Uhr,  
 alle der neuen Schule, hier, Schwalbacherstraße,  
 ang Nummer 9, der bereits ausgeschriebene Kursus  
 folg

für Buch- und Geschäftsführung und Donnerst-  
 tag, den 8. d. Mts. der für Schnellschrift beginnt.  
 Nur an diesen Tagen werden Anmeldungen noch  
 entgegengenommen, spätere können nicht mehr  
 berücksichtigt werden. Auch sei nicht unerwähnt,  
 daß Interessenten aus den Nachbarorten teil-  
 nehmen können. Weitere Auskunft diesbezüglich  
 wird an den genannten Tagen noch erteilt.  
 \* Eltoille, 3. Nov. Dem Vorgehen der hie-  
 sigen Kolonialwarenhändler, die Verkaufsstunden  
 einzuschränken, haben sich nunmehr auch eine  
 Anzahl anderer hiesiger Geschäftsinhaber ange-  
 schlossen. Auf das diesbezügliche Inserat in  
 unserer heutigen Nummer machen wir besonders  
 aufmerksam.  
 Oberwalluf, 1. Nov. Die Generalver-  
 sammlung der Ver. Schwarzfarben- und Chemische  
 Werke A.-G. beschloß die Erhöhung des Aktien-  
 kapitalis von 1½ auf 3 Millionen Mark und  
 Aenderung der Firmabezeichnung in „Chemische  
 Werke Brochhues A.-G. zu Niederwalluf.“  
 \* St. Goarshausen, 1. Nov. Auf der hiesigen  
 Station sind gestern zwei Güterzüge aufein-  
 andergefahren. Mehrere Wagen wurden zerstört.  
 Ein Wagen mit einem Möbelwagen stürzte den  
 Bahndamm hinab, zwei Benzolbehälter gingen  
 in Flammen auf. Vom Zugpersonal wurde  
 niemand verletzt.  
 \* Frankfurt a. M., 2. Nov. Durch Ver-  
 fügung des Magistrats werden am 5. November  
 etwa 140 kleine Bäckereien geschlossen.  
 Die Inhaber dieser Betriebe dürfen zur Bedienung  
 ihrer Kundschaft dieser nur noch Brot aus den  
 Zentralbäckereien der Stadt liefern. Ihnen wird  
 an jedem Brot ein Mindestverdienst von 6 Pf.,  
 an jedem Brötchen ein solcher von 1 bis 4 Pf.  
 gewährleistet. Außerdem müssen sämtliche im  
 Betrieb gebliebenen Bäckereien von jedem Doppel-  
 zentner Mehl, den sie verbacken, 1 M. zur Bildung  
 eines Hilfsfonds für unterstützungsbedürftige  
 Inhaber stillgelegter Bäckereien abliefern.  
 \* Bad Homburg, 1. Nov. Heute morgen  
 wurde in der Nähe der Saalburg der Forstmeister  
 Birkenhauer aus Usingen erschossen aufgefunden.  
 Die Leiche lag in einer Futterraufe. Ueber sie  
 war ein Dirschgeweih gelegt. Es ist anzunehmen,  
 daß der Forstmeister in der Ausübung seines  
 Berufs von Wilderern erschossen wurde.  
 \* Dom Westerwald, 31. Okt. Der Schnee-  
 fall, der in der Nacht vom letzten Sonntag  
 auf Montag niederging, hat macherlei Schäden  
 angerichtet. Zahlreiche Obstbäume, die die Schnee-  
 last nicht tragen konnten, sind darunter zusammen-  
 gebrochen. Die Telephonleitungen im Ober-  
 westerwald waren zum größten Teil gestört.  
 Laubsejchbach, 31. Okt. Hart vom Schick-  
 sal betroffen wurde die Frau Wilhelm Neumann  
 Bw. dahier. Nachdem drei ihrer im Felde stehenden  
 Söhne im Laufe des Krieges gefallen waren,  
 ist jetzt auch ihr vierter und letzter Sohn  
 an den im Felde erhaltenen Wunden gestorben.  
 Die Teilnahme mit der schwergeprüften Familie  
 ist eine allgemeine.  
 i. Vom Lande, 1. Nov. In der Presse  
 finden wir folgende, nur zu berechnigte „Bitte“  
 veröffentlicht: Unsere Kinder und Säuglinge  
 gehen in diesem Winter großer Not entgegen,  
 wenn wir nicht in der Lage sind, sie mit Klei-  
 dungsstücken und Schuhen zu unterstützen. Ich  
 glaube, in jedem Haushalt finden sich noch ge-  
 eignete Kleider, die für Kinderkleider umgearbeitet  
 werden können, und jede Mutter wird noch einige  
 Wäfsstücke, vielleicht auch Schuhe für Neuge-  
 borene und kleine Kinder in ihren Truhen auf-  
 bewahren. Wir bitten herzlichst, Nachsicht zu  
 halten und uns zukommen zu lassen, was nur  
 irgendwie abkömmlich ist. Es gilt, eine große  
 Not unserer Kinder zu beseitigen!“

man beeilt sich nun doch die Trauben einzu-  
 bringen. In den Höhenlagen bringen die Dester-  
 reicher Trauben nicht selten vollen Ertrag; in  
 einzelnen Lagen bringen auch die Rieslinge fast  
 vollen Herbst, aber es giebt auch Lagen, in  
 welchen kaum 1/10 der normalen Menge geerntet  
 wurde. Immerhin wird das Gesamtergebnis  
 einem halben Herbst gleichkommen. Das Trauben-  
 geschäft hat sich flott abgewickelt; die angebotenen  
 Borräte waren schnell verkauft und haben sich  
 die anfänglichen Preise gut gehalten. Die meisten  
 Trauben dürften für 160—170 M. für den  
 Zentner verkauft worden sein. Die Trauben  
 aus besseren Lagen, besonders Riesling, wurden  
 mit 200 M. bewertet, häufig wurde auch mehr  
 dafür bis zu 250 M. für den Zentner bezahlt.  
 Jetzt hat nun auch das Mostgeschäft eingesetzt.  
 Der Preis schwankt zwischen 5000 bis 8000 M.  
 Die Nachfrage ist lebhaft, die Verkäufer halten  
 aber immer noch zurück in Erwartung höherer  
 Preise. So gestaltet sich der vierte Kriegsherbst  
 sehr zum Vorteil für den Rheingau und der  
 Winzerstand erhält neue Kräftigung.  
 e Mittelheim, 2. Nov. Hier wurden kleinere  
 Partien 1917er zu 6000 M. per Stück abgesetzt.  
 t. Hallgarten, 2. Nov. Die „Winzergen-  
 ossenschaft“ verkaufte die Hälfte ihrer diesjähri-  
 gen (1917er) Weinkressenz — 80 Halbstück — zu  
 7000 Mark pro Stück. Sie erntete insgesamt 160  
 Halbstück. Der „Winzerverein“ erntete 170 Halb-  
 stück; die „Vereinigten Weingutsbesitzer“ ernteten  
 115 Halbstück. Käufer traten hier sehr viele auf;  
 es kam aber zu keinen Abschlüssen, da die Eigener  
 noch abwarten wollen.  
 Radesheim, 3. Nov. In unserer Gemar-  
 tung stellte sich das Ergebnis der Weinernte auf  
 durchschnittlich Zweidrittel-Ertrag. In der Gütte  
 stellt man den 1917er dem 1893er gleich. Für  
 die Dhm (200 Liter) Traubenmaisfisch wurden 540  
 bis 800 Mark erlöst. In einem Fall wurde ein  
 größeres Wachstum zu angeblich 6500 Mark das  
 Stück verkauft. Bessere Sachen erzielen Gebote  
 von 1000 Mark für die Dhm.  
 \* Von der Bergstraße, 1. Nov. Die Lese  
 in den Weinbergen der Großh. Domäne in Deppen-  
 heim, Bensheim und Auerbach, ist nun auch diese  
 Woche beendet worden. Wiederum wurde den so vor-  
 züglichen Privatweingutsbesitzern gezeigt, was es heißt,  
 die Trauben gehörig ausreifen zu lassen. Denn während  
 bei dem allgemeinen Herbst der Privaten vor vier  
 Wochen die höchsten Mostgewichte 85—90 Grad be-  
 trugen bei einem Säuregehalt von 11—12 ‰ hatte  
 der Most der Domäne durchschnittlich 110 Grad  
 nach Oechsle und nur 9 ‰ Säuregehalt. Durch  
 Trauben wird also, wie die diesjährige Erfahrung  
 wieder lehrt, der Ausfall an Quantität durch die Zu-  
 nahme der Qualität weit überboten.

**Verschiedenes.**

**Ein Verbot!**  
 Das stellvert. Generalkommando des 18. Ar-  
 meekorps, erläßt folgendes Verbot: Das Treiben  
 einzelner Stücke Rindvieh, Schweine, Ziegen und  
 Schafen sowie die Beförderung solcher Tiere auf  
 Wagen in der Zeit von 9 Uhr abends bis 6 Uhr  
 morgens ohne Mitführung eines von der Orts-  
 polizei oder Gemeindebehörde ausgestellten Aus-  
 weises ist verboten. Zuwiderhandlungen wer-  
 den mit Gefängnis bis zu 1 Jahr oder mit Geld  
 bis zu 1500 Mark bestraft.  
 \* Aus Rheinhessen 31. Okt. Eine sehr  
 unangenehme Ueberraschung erleben  
 gegenwärtig zahlreiche Landwirte bei ihren Ein-  
 gaben um die kreisamtliche Erlaubnis zur Vor-  
 nahme der Hausschlachtung. Die sämtlichen  
 Kreisämter verweigern nämlich ausnahmslos  
 überall dort diese Erlaubnis, wo der Selbst-  
 versorger im letzten Jahre die ihm zur Pflicht  
 gemachte Abgabe von Fett oder Speck aus seiner  
 Hausschlachtung nicht erfüllte.  
 Kopenhagen, 31. Okt. Das norwegische  
 Storting nahm mit 77 gegen 30 Stimmen ein  
 Gesetz an, das bestimmt, daß Armee und Flotte  
 Norwegens nicht zum Angriff verwendet werden  
 dürfen. Durch das Gesetz wird also dem König  
 das Recht genommen, Krieg zu erklären.  
 Kaiser Karl König von Polen  
 München, 2. Nov. Die „Münchener Neuesten  
 Nachr.“ melden: Seit einigen Tagen treten in

**Weinzeitung.**

☉ Aus dem Rheingau, 1. Nov. Wenn  
 auch durch Regenfälle und Kälte die Herbst-  
 arbeiten etwas erschwert wurden, so wurden  
 dieselben weiter nicht wesentlich unterbrochen;

immer bestimmter Form Gerüchte auf, die ankündigen, daß für den 4. November (das ist für den Namenstag Kaiser Karls) die Verlautbarung mehrerer Entschlüsse von höchster politischer Wichtigkeit zu erwarten ist. Diese Entschlüsse sind mit dem Verbleiben der schließungen sollen sich auf das künftige Schicksal des Königreichs Polen und die süd-slawischen Gebiete beziehen, wobei insbesondere Bosnien und die Herzegowina und das von Oesterreich-Ungarn besetzte Gebiet des früheren Königreichs Serbien in Betracht kommen

würde. Es handelt sich darum, daß sich Kaiser Karl zum König von Polen verkünden lassen und gleichzeitig als Herrscher der zu einer gewissen Selbständigkeit ausgebauten südslawischen Staaten ausgerufen werden soll.

**Verein ewige Aenderung.** Sonntag, 4. Nov. Aenderungstag für Männer und Jünglinge.

**Oeffentliche Wetterdienststelle Frankfurt a. M.** Sonntag, 4. Nov. Vorwiegend trüb und neblig, leichte Regenfälle, Temperatur wenig geändert.

**Katholische Kirche, Eltville.**

**Sonntag 4. November.**

6.45 Uhr, 7.45 Uhr und 8.45 Uhr hl. Messen.  
10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Allerseelen-Andacht.

**In Werktagen.**

6.15 Uhr Frühmesse. 7.00 Uhr Pfarrmesse.  
8 Uhr hl. Messe.  
Abends 8 Uhr Allerseelen-Andacht, täglich bis Freitag.

Bersammlung des Marienvereins im Vereinshaus.

Verantwortlich: Robert Etienne, Eltville.



**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgange unseres unvergesslichen Sohnes und Bruders

**Philipp**

sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Besonderen Dank noch für die überaus zahlreichen Kranzspenden, für die ehrenden Nachrufe und ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhe dem Rheingau Elektrizitätswerk A.-G. und dessen Beamten und Beamtinnen, seinen Kameraden der II. Komp. I.-R. 461, dem Reserve-Lazarett Villa Marix, seinen Freunden und Altersgenossinnen, sowie der „Freiwilligen Feuerwehr“.

ELTVILLE, den 2. November 1917.

**Familie Adam Vornberger.**

**Mitteilung.**

Um in den Wintermonaten die so nötig gewordenen Ersparnisse an Holz und Kohlen, sowie an Licht zu machen, haben die unterzeichneten Geschäftsinhaber betr. „Offenhalten der Geschäfte“ eine Vereinbarung getroffen und bitten die werthe Kundschaft hiervon gest. Notiz zu nehmen:

an Sonntagen von 12—2 Uhr

und

an Wochentagen von 8—6 Uhr.

- |                   |                   |
|-------------------|-------------------|
| Barth, Karl       | Hulbert, Anton    |
| Boege, H.         | Hulbert, Peter    |
| Bischoff, Ph. J.  | Jacob, Witwe      |
| Eis, Max          | Lamby, Ferd.      |
| Fabisz, B., Witwe | Schjarmann, Witwe |
| Fellmer, Karl     | Schwarz, Witwe    |
| Haimann, Emil     | Wohlfahrt, Georg. |

**Bekanntmachung.**

Montag, den 5. d. Mts., von 1 Uhr mittags ab,

**Derkauf von Nußkohlen II**

an unsere Mitglieder auf dem Schulhofe, Gutenbergstraße. Preis Mk. 2.75 pro Str. Bezugsberechtigt sind Haushaltungen, die keine Kohlen haben; an eine Haushaltung werden höchstens 5 Zentner abgegeben. Bezahlung hat vorher im Verkaufsladen zu erfolgen.

Eltville, den 3. November 1917.

**Beamten- und Bürger-Konsumverein**

für Wiesbaden und Umgegend e. G. m. b. H. Filiale Eltville.

Don dem Beschluß der Lebensmittelgeschäfte in Eltville, die Verkaufszeit auf 9—5 Uhr zu verlegen, hat die Geschäftsführung des Konsumvereins vorher keine Kenntnis erhalten und auch nicht ihre Zustimmung erteilt. Unser Verkaufsladen in Eltville bleibt während derselben Zeit, wie bisher, geöffnet.

**Beamten- und Bürger-Konsumverein**

für Wiesbaden und Umgegend e. G. m. b. H.

**Arbeiterinnen,**

auch in Akkord,

sucht

August Haendchen,  
Elektrotechnische Fabrik,  
Eltville a. Rh.

Anbiete la weisse

**Scheuerpasta „Ideal“.**

Vorzügliches Reinigungsmittel.  
Vom Kriegsausschuss genehmigt,  
per kg. 1.— Mk.

In Kübeln von 25, 30 u. 50 kg. zu beziehen gegen Nachnahme.

Wiederverkäufer u. Grossabnehmer entspr. billiger. Wöchentlich noch bis zu 10 Waggons abzugeben.

Vertreter an allen Plätzen gesucht.

**Ludwig Rieger, Strassburg i. E.**

Hohenlohestrasse 24.

**Bekanntmachung.**

Wir bitten unsere Lieferanten, sämtliche noch ausstehende Rechnungen für den verflossenen Monat unter Beifügung der Bestellzettel uns unverzüglich einzureichen. Die Rechnungen sind ein für allemal monatlich einzureichen.

**Rheingau Elektrizitätswerke A.-G. Eltville.**

**Feldpost-Schachteln**

in verschiedenen Größen, empfiehlt zu billigsten Preisen  
B. FABISZ Ww

**Kindermädchen**

für nachmittags gesucht. Evtl. nach Beendigung der Traubenlese. Anfr. bei der Exp. d. Bl.

Bis 1. April 1918 von einer guten Familie eine schöne

**Fünf-Zimmer-Wohnung**

zu mieten, oder ein Einfamilienhaus zu mieten oder zu kaufen gesucht. Offerten erbittet man unter M. N. 651 a. d. Exp. d. Bl. zu senden.

Schöne weiße Rüben zum Einmachen bei Frau Mager, Waldstraße 7.

**Auf sofort gesucht**

einfach. Mädchen für Haus- u. Küchenarbeit in kleinen Haushalt von 3 Personen. Guter Lohn. Nachfragen in d. Villa L. Niederwalluf. — Fahrgehalt wird verg.

**Zur Hauschlachtung alle**

Sorten Därme  
Jean Demmler,  
Hofmehlgerei, Eltville  
Telefon 33.

**hausmädchen**

oder auch Monatsmädchen oder -Frau gesucht. Meldungen bei Geschäftsstelle d. Bl.